Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 77 (1970)

Heft: 12

Artikel: Die Situation der Seiden- und Samtindustrie in der Bundesrepublik

Autor: Krautheuser, F.J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-679284

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

len Textilien sollte besonders in den Vereinigten Staaten noch ausgedehnt werden können, was u. a. erfordert, dass sich die Lieferanten noch mehr zusammenschliessen, sich mehr auf den amerikanischen Markt einstellen, sich besser organisieren; ein freier Zugang zum amerikanischen Markt bildet indessen die wichtigste Voraussetzung dazu.

In der «Trade Bill» ist die Möglichkeit offengelassen, einzelne Länder, die den amerikanischen Markt nachgewiesenermassen nicht zerrütten, vor Importbehinderungen zu befreien. Da dies bei der Schweiz zutrifft, erwarten die am Export nach Amerika beteiligten Textilfirmen von den für den Aussenhandel zuständigen schweizerischen Stellen, dass sie diese Befreiung im Sinne *reziproker Bedingungen* erwirken. Mit dem gutausgebauten Ursprungszeugnisdienst der schweizerischen Handelskammern wäre es ein leichtes, allfällige Missbräuche zu verhindern.

Ernst Nef

Die Situation der Seiden- und Samtindustrie in der Bundesrepublik

Das Jahr 1970 hat sich bisher ungünstig für die Seiden- und Samtindustrie der Bundesrepublik entwickelt. In den statistisch übersehbaren ersten acht Monaten dieses Jahres war im Verhältnis zum Vergleichszeitraum 1969 in der Produktion ein Rückgang von 9 %, im Umsatz ein Rückgang von 5 % zu verzeichnen. Dabei haben einige Sektoren dieser Industrie, nämlich Samt und Plüsch, Krawattenstoffe und technische Gewebe wesentlich besser abgeschnitten, während andere Gruppen, insbesondere Kleiderstoffe, ein schlechteres Ergebnis zu verzeichnen hatten. Für den Rest des Jahres 1970 wird im wesentlichen keine Besserung erwartet.

Wenn man einmal die Entwicklung dieser Industrie über die letzten zehn Jahre verfolgt, stellt man fest, dass ihr Umsatz trotz sinkender Firmenzahl von 1 Mia DM im Jahre 1960 auf 1,4 Mia DM im Jahre 1969 gestiegen ist. Damit bewegt sich die Seiden- und Samtindustrie auf dem Durchschnitt der Zuwachsrate der Textilindustrie der Bundesrepublik.

Die einzelnen Sektoren der Seiden- und Samtindustrie haben sich in diesen zehn Jahren jedoch sehr unterschiedlich verhalten. Bei Kleiderstoffen war in der Produktion ein Rückgang von 22 % zu verzeichnen, während der Umsatz dieser Gruppe – dank dem Vordringen der synthetischen Fasern – keine Einbussen zu erleiden hatte. Wenn Zuwachsraten in dieser Zeit ausgeblieben sind, so ist dies in erster Linie auf das starke Vordringen der Wirkerei und Strickerei zurückzuführen.

Auf der anderen Seite hat die Futterstoffweberei, die inzwischen von der Produktion her gesehen der grösste Sektor der Seiden- und Samtindustrie ist, in dem vergangenen Dezennium ihre Produktion verdoppeln können, und das bei einem Rückgang der Firmenzahl um etwa 30 %. Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung dieser Gruppe ist das Vordringen des Markenfutterstoffes, eine Erscheinung, die man bei diesem – so glaubte man jedenfalls früher – zur Anonymität verurteilten Artikel nicht für möglich gehalten hätte.

Einen ebenso bemerkenswerten Aufschwung hat in diesen zehn Jahren der Samt- und Plüschsektor zu verzeichnen, der seine Produktion und seinen Umsatz verdoppeln konnte.

Erfreulich hat sich auch das Krawattenstoffgeschäft entwikkelt, das in der Produktion ein Plus von 40 % und im Umsatz – dank dem sehr starken Vordringen der Synthetiks – einen Zuwachs von 70 % zu verzeichnen hatte.

Auf der anderen Seite hat sich die Schirmstoffweberei zum Sorgenkind der Seiden- und Samtindustrie der Bundesrepublik entwickelt. Zwar hat ihre Produktion 1969 im Verhältnis zu 1960 noch um 20 % zugenommen, jedoch stagniert ihr Umsatz. Ursächlich für die schwierige Situation dieser Gruppe sind die enormen Importe von fertigen Schirmen aus Asien, das 1969 mit 95 % an den Schirmimporten in die Bundesrepublik beteiligt war. Der Import fertiger Schirme war 1969 grösser als die gesamte Inlandproduktion. Dieses Beispiel zeigt, wie verhängnisvoll eine überspitzte Liberalisierungspolitik ist.

Erfreulich hat sich in den vergangenen zehn Jahren der Export der Seiden- und Samtindustrie entwickelt. Er beläuft sich inzwischen auf gut 25 % des Umsatzes. Exportstärkste Gruppen sind die Krawattenstoffweberei und Samt und Plüsch, deren Exportquoten über 50 % liegen.

Eines der hervorstechendsten Merkmale der Entwicklung dieser Industrie ist der starke Anteil der Synthetiks. Er beläuft sich inzwischen auf 30 % des verarbeiteten Rohstoffes. Dabei ist zu bemerken, dass bei Krawattenstoffen und Damenschirmstoffen fast die gesamte Produktion auf Synthetiks entfällt, während es bei Kleiderstoffen mehr als 60 % sind. Dagegen spielen Synthetiks bei Futterstoffen in der Bundesrepublik so gut wie keine Rolle. Der Futterstoff ist nach wie vor die Domäne der Kunstseide.

Ein weiteres charakteristisches Merkmal dieser Industrie ist der starke Grad der Automatisierung. 1969 waren bereits 80 % aller Webmaschinen Automaten, wobei noch zu berücksichtigen ist, dass Teile des Stuhlparks der Seiden- und Samtindustrie zurzeit noch nicht automatisierungsfähig sind, wie z. B. der Samtsektor. In den vergangenen zehn Jahren ist übrigens der Stuhlpark der Seiden- und Samtindustrie um zirka 25 % gesunken, während die Produktion im gleichen Zeitraum um zirka 60 % zugenommen hat.

Angesichts des hohen Exportes der Seiden- und Samtindustrie der Bundesrepublik ist es verständlich, dass sie mit besonderer Sorgfalt die aussenwirtschaftlichen Fragen verfolgt. Diese Industrie ist schon immer für eine Erweiterung der EWG eingetreten, da sie hierin die Möglichkeit einer erheblichen Ausdehnung ihrer Ausfuhren sieht. Leider hat die Zollunion in der EWG und die Bildung der EFTA auf der anderen Seite zu einer Verschiebung der Warenströme im Export der Seiden- und Samtindustrie geführt. Während 1960 nur 17 % an Artikeln dieser Industrie in die EWG und 47 % in die EFTA gingen, waren es 1969 bereits 41 %, die auf die EWG und nur noch 22 %, die auf die EFTA entfielen. Schwerpunkte des Exportes waren und sind hierbei Samt und Plüsch und Krawattenstoffe.

Der Export dieser Industrie in andere Räume als die EWG und die EFTA hat im Verlaufe der vergangenen Jahre immer mehr zugenommen. Von besonderer Bedeutung sind hierbei die USA für die Sektoren Krawattenstoffe und Samt und Plüsch. Es bleibt deshalb nicht aus, dass die derzeitigen protektionistischen Bestrebungen in diesem Lande von der Seiden- und Samtindustrie mit besonderer Besorgnis beobachtet werden.

Der Fall der USA wie aber auch die bekannten Auseinandersetzungen um die Zollpräferenzen für Entwicklungsländer sind ein Beweis dafür, dass auf lange Sicht eine Ausdehnung des Welthandels in Textilien ohne Zerrüttung einzelner Märkte nur möglich ist durch ein umfassendes Welttextilabkommen, etwa in der Art des Weltbaumwollwarenabkommens.

Die Seiden- und Samtindustrie der Bundesrepublik war und ist einen harten Wettbewerb gewohnt und hat sich hierauf durch Ausschöpfung der Rationalisierungsmöglichkeiten eingestellt. Der Konzentrationsprozess in dieser Industrie ist stärker fortgeschritten als im Durchschnit der deutschen, aber auch der EWG-Textilindustrie in ihrer Gesamtheit. Dieser Prozess wird sich fortsetzen. Allerdings wäre es falsch, in einer Konzentration oder in einer Fusion allein das Allheilmittel dieser Industrie zu sehen. Um Allheilmittel zu empfehlen, ist diese Industrie überhaupt zu vielschichtig. Die kommenden Jahre werden für die deutsche Seiden- und Samtindustrie, wie überhaupt für die deutsche Textilindustrie, sicher nicht leichter werden als das vergangene Jahrzehnt. Trotzdem wird diese Industrie sich dank ihrer Modernität und Leistungsfähigkeit im Weltmarkt behaupten.

Dr. F. J. Krautheuser

Wandel im Wollhandel

Die Statutory Wool Marketing Authority in Australien

Die schon seit langem von Sir W. Gunn, Vorsitzender des Australian Wool Board, hartnäckig propagierte, mit gesetzlichen Vollmachten auszustattende Wollbehörde stiess auf Widerstand: nicht nur von seiten der Regierung, der gesamten Wollindustrie, der australischen Makler und des Wollhandels, sondern auch unter den Schafzüchtern waren die Meinungen geteilt. Es entstand als Kompromiss die sogenannte «Australian Wool Marketing Corporation». Die Regierung erklärte sich bereit, finanzielle Unterstützung zu gewähren, da sie Standardverbesserungen bei der Aufbereitung der Wollschur sowie die Reduktion der damit verbundenen hohen Spesen ermutigen wollte. Sie verlangte aber ausdrücklich die Zusicherung, dass die Aktivität dieser Gesellschaft sich nur auf die Zusammenfassung von 1, 2 und 3 Ballenlose erstrecken dürfe. Es war klar, dass die Commonwealth-Regierung eine Störung des freien, unbehinderten Weges der Wolle zum Markt (free flow of wool) grosse, unberechenbare finanzielle Verpflichtungen und eine Manipulation des Marktes befürchtete. Aus diesem Grunde hatte sie wesentliche Aenderungen am Vorschlag des Australian Wool Boards (AWB) vorgenommen.

Aber alle diese berechtigten Befürchtungen wurden plötzlich über Bord geworfen. Hatte plötzlich ein cleverer Professor das Ei des Kolumbus für diese Probleme gefunden? Leider nicht. Die ungerechtfertigt grosse Baisse der Wolle, mehr psychologisch als marktmässig bedingt, brachte einen Stein ins Rollen, der nunmehr schwer aufzuhalten sein wird. Das Wool-Marketing rückte ins Rampenlicht der Politik. Die tiefen Wollpreise und die herrschende Dürre brachten eine Grosszahl der Schafzüchter an den Rand des Ruins, und der Ruf nach Staatssubventionen ertönte. Zudem standen noch die Senatswahlen vor der Tür, die ebenfalls einen gewissen Einfluss auf die Entscheidung der liberalen Regierung ausgeübt haben dürften, da sie für ihre Regierungsmehrheit auf die Unterstützung der Landwirte angewiesen ist. Innert kürzester Frist, um nicht zu sagen in einer an Panik grenzenden Eile, wurde das Projekt einer gesetzlich verankerten Wollabsatzbehörde unter der Bezeichnung «Australian Wool Commission» (AWC) im Parlament durchgeschleust und genehmigt. Damit dürften für den Verkauf der Australwolle die Gesetze des Angebotes und der Nachfrage, für den Anfang wenigstens, zu spielen aufgehört haben.

Die AWC besteht aus einem Vorsitzenden, der für fünf Jahre bestimmt wird, und aus sechs Mitgliedern, die für drei Jahre gewählt werden. Die Hauptaufgaben und -vollmachten der neuen Körperschaft sind:

1. ein flexibles Mindestpreissystem zu schaffen, das auf vertraulicher Basis täglich die Preise festsetzt, unter welchen die verschiedenen an der Auktion angebotenen Wolltypen nicht zugeschlagen werden dürfen;

2. Uebernahme der bestehenden, auf privatwirtschaftlicher Basis gegründeten «Australian Woll Marketing Corporation Pty. Ltd.», welche die Zusammenfassung der 1, 2 und 3 Ballenlose in einem Durchschnittspreisplan (PAP = Price Averaging Plan) zum Hauptzweck hatte. Diese kleinen